

Steteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachdruckvertrieb Nr. 210, außerhalb Nr. 220 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Begründet 1877.



Die 1 spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig. Die 2 spaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Kosten ist der Rabatt hinfällig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 220

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 30. September.

Amisblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Letzte Nummer des Quartals!

Wer

unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das morgen beginnende neue Bezugsvierteljahr noch nicht bestellt hat, und unsere Zeitung zu lesen wünscht, säume nicht, diese sofort zu bestellen.

Alle Postanstalten, Postboten, Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Der Krieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 28. Sept. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Engländer greift in Richtung auf Cambrai und südlich davon an, der Franzose steht in der Champagne, der Amerikaner östlich der Argonnen seine Angriffe fort.

Teilweise und Teilangriffe zwischen Ypern und der Scarpe, sowie zwischen Ailette und Aisne begleiteten die großen Angriffsoperationen des Gegners.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Sohn:

Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorrückte, wurde abgewiesen. In beiden Seiten und zwischen den von Arras und Veronne auf Cambrai führenden Straßen brachen 16 englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor.

Brüderseits von Marquion, zwischen Moudres u. Graincourt, sowie zwischen Ribecourt und Villers-Guislain brach der erste Ansturm des Feindes vor unseren Linien zusammen. Bei Inchy stieß der Feind auf Bourlon, bei Havrincourt auf Flequieres vor. Es gelang ihm im Verlaufe der Schlacht, diese Einbruchstellen zu erweitern und uns nördlich der Chaussee Arras-Cambrai bis zur Linie Dish-le-Berge-Doynecourt zurückzudrängen.

Südlich der Chaussee war am Abend nach wechselvollem Kampf und nach erfolgreichen Gegenangriffen die Linie Bourlon-Wald-Ribecourt gehalten. Vor unseren Stellungen zwischen Ribecourt und Villers-Guislain sind alle Angriffe des Feindes gescheitert.

Zwischen Epehy und Bellecourt schlugen wir starke Angriffe englisch-amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Lempire über diese hinaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz und Gallwitz:

Zwischen Ailette und Aisne wurden Teilangriffe des Gegners östlich von Baugillon und westlich von Jouy abgewiesen.

In der Champagne setzte der Franzose, östlich der Argonnen der Amerikaner unter zeitweisem Einsatz früherer Divisionen seine starken Angriffe fort. Der Franzose konnte in seinen mehrfach wiederholten Angriffen zwischen der Suippe und der Aisne nur wenig Boden gewinnen. Am Abend standen wir in der Linie Auberville südlich von Sommepey-Grateuil-Bonconville-Wald von Cernay im Kampf.

Die Angriffe der Amerikaner östlich der Argonnen kamen südlich der Linie Apremont-Gierge zum Stehen, Montfaucon wurde infolge drehender Umfassung geräumt. Die über Montfaucon und östlich davon vordringenden Angriffe scheiterten vor unseren neuen Linien.

Franzosen und Amerikaner erlitten auch gestern wieder schwere Verluste.

Wir schossen gestern 33 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Krumm errang seinen 45., Oberleutnant Böhmer seinen 44., Leutnant Bäumer seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Sonderbericht der Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Am allgemeinen blieb die Gefechtsstätigkeit gering.

Bei Corneville, südwestlich Chateau Salin und westlich Markirch wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. Von einer eigenen Streife in Gegend Semheim wurden Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nicht sorgen und quälen, Nicht die Feinde zählen - Tu entschlossen still, Was die Stunde will!

Zeichne die Neunte!

W.W. Großes Hauptquartier, 29. Sept. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Engländer hat im Verein mit Belgiern seine Angriffe auf Flandern ausgedehnt und gegen Cambrai fortgesetzt. Franzosen und Amerikaner kämpften erneut in der Champagne, sowie zwischen den Argonnen und der Maas an.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Von der Küste bis südlich der Lys während der Nacht heftiger Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Dymuiden und Bulverghem zu höchstem Trommelfeuer steigerte. Engländer und Belgier griffen auf der Front von südlich Dymuiden bis Bulverghem an. Es gelang dem Feinde, unsere Trichterstellungen zu nehmen und teilweise in unsere Artillerielinie einzudringen.

Der Angriff des Feindes kam am Nachmittag in der Linie Bahndamm südlich von Dymuiden-Alerken-Houthoult-Westroelbeke-Passchenbaele-Beselare-Bandwoorde-Hollebeke zum Stehen. Die am Abend gegen diese Linie geführten Angriffe wurden mit Hilfe der auf dem Schlachtfeld anwesenden Reserve abgewiesen. Die Höhen von Witschaete wurden gegen mehrfachen Angriff des Feindes gehalten.

Westlich von Cambrai hatten wir gestern früh infolge des Verlustes der Kanalsstellung beiderseits von Marquion in den Kämpfen am 27. September aus dem freien Gelände in eine rückwärtige Stellung in der Linie Arleux-Aubigny westlich von Cambrai und hinter den Kanal südwestlich von Cambrai-Marcoing mit Anschluß über ommelein in die alte Linie bei Villers-Guislain zurückgenommen.

Die Bewegungen wurden während der Nacht, ungesichert vom Gegner, durchgeführt. Der Feind hielt am Morgen noch lange Zeit das geräumte Gelände unter Feuer. In den Mittagsstunden begann er scharf nachzudrängen und griff nördwestlich und westlich von Cambrai mit starken Kräften an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Angriffe, die sich am Abend gegen die Linie südlich von Marcoing richteten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Ailette und Aisne haben wir ohne feindliche Einwirkung unsere Linien hinter den Dis-Aisne-Kanal zwischen Anizy le Chateau an der Ailette und Bourg an der Aisne zurückgenommen. Die seit Tagen vorbereitete Bewegung verlief planmäßig und ungestört vom Feinde.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich der Suippe. Zwischen Suippe und Aisne sowie zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Feind seine starken Angriffe fort. Sie waren gestern besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Unsere dort kämpfenden Truppen aller deutschen Stämme, die sich auch gestern wiederum trotz der hohen Anforderungen, die die letzten Tage an sie stellten, hervorragend geschlagen haben, haben einen vollen Abwehrerfolg errungen.

Der Franzose, der auf der linken Front zwischen Suippe und Aisne in teilweise bis zu sechsmal wiederholten, durch starke Panzergeschwader geführten Angriffen vorbrach, wurde in erbitterten Kämpfen zurückgeworfen. Ein einziger örtlicher Erfolg beruhte in der Einnahme von Sommepey und in kleinen geringfügigen Einbrüchen unserer Abwehrfront.

In den Argonnen haben wir in vorletzter Nacht infolge des Vordringens des Feindes im Airtal unsere Linie bis in die Gegend von Binerville, südwestlich von Apremont, zurückgenommen. Gegen den

Vorstoß der Argonnen und gegen die Linie Apremont-Gierge-Bricalle stieß der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter zeitweisem Einsatz neuer Divisionen vor. Der Feind erzielte bei Apremont und östlich von Gierge Erfolge, wo er unsere Linie am frühen Morgen bis an den Wald von Tunnel und Fays zurückdrückte.

Aber auch hier sind, wie an der ganzen übrigen Front, die Angriffe des Feindes unter sehr schweren Verlusten für ihn in unserem Abwehrfeuer, in zähem Nahkampf und in unseren erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. Unsere Schlachtkräfte griffen den östlich der Aisne anrückenden Feind mit großem Erfolg an. Bei den gestrigen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge und 3 Zeppelinballone ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Drei Tage schwerer Prüfung liegen hinter uns. Ein Unglück kommt selten allein und mit dem Vordringen der neuen großen Offensive wurde gleichzeitig bekannt, daß die bulgarische Regierung Schritte getan habe, uns im Stiche zu lassen und mit den Verbandsmächten einen Sonderfrieden zu schließen. So ganz unvorbereitet kam das allerdings doch nicht. In Bulgarien haben die innerpolitischen Kämpfe längst eine verworrene und unsichere Lage geschaffen und nachdem mit dem Ministerpräsidenten Malinow die demokratische und radikale Partei die Oberhand bekommen hatte, deren Politik offen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gerichtet ist, war es nur dem Einfluß König Ferdinands zu danken, daß Bulgarien dem beschworenen Bündnis mit den Mittelmächten noch treu blieb.

Es hat daher nichts Ueberraschendes, wenn jetzt gemeldet wird, Malinow habe schon längere Zeit mit den Feinden geheime Verhandlungen geführt. Die Niederlage, die die Bulgaren neulich erlitten, sei ihm ein nicht unwillkommener Vorwand gewesen, mit den Verhandlungen jetzt offen hervorzutreten. Dagegen soll König Ferdinand noch treu zum Bündnis halten und im Lande selbst soll eine starke Gegenbewegung der Partei Radoslawow im Gange sein. Kangelis zuverlässiger Nachrichten ist es zurzeit noch schwer oder unmöglich, ganz klar zu sehen; vorerst ist es so, daß deutsche und österreichisch-ungarische Verstärkungen den Bulgaren zu Hilfe eilen müssen. Feindliche Truppen stehen nach Ueberschreitung der Strumitsa bereits auf bulgarischem Boden und westlich davon, zwischen Bardar und Tscherna sind sie tief in Neubulgarien oder Neuseerbien bis Jsid und in die Nähe von Koprivsti vorgezogen. Die Engländer triumphierten schon, daß ihnen nunmehr das Schwarze Meer offen stehe, das sie durch Bulgarien flegend oder durch Friedensvertrag erreichen wollen. Damit wäre das Schicksal Konstantinopels besiegelt. — So weit ist es noch nicht und wird hoffentlich nie so weit kommen. Aber die ausdehnende Phantasie zeigt, wie sehr den Feinden die Erfolge der letzten Wochen zu Kopfe gestiegen sind. Und tatsächliche Erfolge von nicht zu unterschätzender Größe hat er unlegbar davongetragen. Am zweiten Tag der großen allgemeinen Offensive haben Engländer und Kanadier, auf dem rechten Flügel durch bedeutende amerikanische Kräfte verstärkt, nach längerer Pause, in die nur Teilangriffe fielen, den umfassenden Angriff auf Cambrai wieder aufgenommen. Von Arleux am Nordkanal bis Villers-Guislain (etwa 30 Kilometer) drückte der Feind mit wuchtig eingeleiteten Angriffsmassen auf unsere Stellungen, aber nur nördlich der Straße Arras-Cambrai gewann er Boden, trotz der unbedenklichen Hinopferung seiner Truppen. In der Champagne verliefen die wiederholten Angriffe der Franzosen so gut wie ergebnislos; im Zentrum kamen sie um 1 bis 2 Kilometer vor. Die Amerikaner hatten östlich der Argonnen teilweise neue Divisionen ins Feuer gezogen und nahmen den Angriff mit voller Kraft wieder auf. Durchschnittlich stießen sie 3 bis 4 Kilometer weit vor und sie hatten auf dem linken Flügel nahezu das oft genannte Apremont an der Aisne, im Zentrum Gierge erreicht, so daß Montfaucon (5 Kilometer südöstlich von Gierge) schließlich doch geräumt werden mußte. Das zähe Festhalten von Montfaucon hat aber wohl ein weiteres Fortschreiten des amerikanischen rechten Flügels am zweiten Kampftag verhindert.

So schwer aber der Kampftag vom 27. September auch gewesen, er war nur ein Vorspiel zu dem noch schwereren Niefenkampf am Samstag. Nach verschiedenen ört-



W.B. Haag, 30. Sept. Der „Neuere Courant“ schreibt über die Folgen des bulgarischen Schrittes: Der Eindruck befestigt sich, daß England die militärischen Möglichkeiten auf dem Balkan bis aufs äußerste ausbeuten will. In diesem Fall scheint es uns nicht völlig ausgeschlossen, daß Bulgarien abwärts und zusammen mit den schon ankommenden verbündeten Verstärkungen versuchen wird, die Alliierten zurückzudrängen. Bei großer Beschleunigung des Aufmarsches der Verbündeten könnte ein guter Strategie wohl die eine oder andere verwundbare Stelle finden, wodurch die drohende Katastrophe noch abgewendet werden könnte. Die „Daily Mail“ verlangt die Übergabe der bulgarischen Heere und die Unterwerfung des bulgarischen Volkes, ein Anfluten, das den bulgarischen Frieden noch weit in den Schatten stellt und ein merkwürdiges Licht auf den Wert der schönen Kriegslösungen der britischen Jinks wirft.

W.B. Budapest, 30. Sept. (Ang. Corr. Bur.) Blättermeldungen zufolge ist im vorgestrigen Wiener Kronrat alles geschehen, was das wohlverstandene Interesse der Monarchie erheischt. Während einerseits die notwendig gewordenen militärischen Maßnahmen zur Sicherung einer wirksamen Verteidigung vollzogen wurden, besteht unverändert das Bestreben, im ersten möglichen Augenblick einen Frieden zu schließen, der die territoriale Unversehrtheit der Monarchie unbedingt wahr und der einvernehmlich mit dem Deutschen Reich geschlossen werden soll, ebenso wie wir mit diesem auch in den Kämpfen Schulter an Schulter gestanden haben. In maßgebenden Kreisen wird nachdrücklich betont, daß, wie wohl der Entschluß Bulgariens auch die Monarchie vor eine außerordentlich schwere Situation gestellt hat, weder zu Kleinmut, noch zu Verzagtigkeit Grund vorhanden ist. Wenn die Nerven Ungarns die russischen und die rumänischen Invasionen ausgehalten haben, wird das Vertrauen und die Zuversicht der Monarchie auch weiterhin unerschütterlich bleiben. Ihre Wehrkraft wird im Süden dem Feind eine neue eiserne Mauer entgegenstellen. Ihre Diplomatie zeigt auch weiterhin nicht versiegende Willenskraft.

W.B. Berlin, 30. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von der holländischen Regierung

ist hier mitgeteilt worden, daß Ihre Majestät die Königin Wilhelmina von Holland auf Antrag des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers ihre Residenz für etwaige Besprechungen im Sinne der Note des Grafen Burian zur Verfügung stellte. Dies ist auch den übrigen Kriegsführenden mitgeteilt worden. Königin Wilhelmina hat in menschenfreundlicher Bereitwilligkeit mit diesem Schritt den auf Herstellung des Friedens gerichteten Bestrebungen ein entgegenkommen bewiesen, von dem in Deutschland mit der lebhaftesten Sympathie Kenntnis genommen wird. Es drängt sich darin der Entschluß der Königin und ihrer Regierung aus, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um den Frieden fördernden Bestrebungen den Boden zu bereiten. Der Dank der unter den Lasten des Krieges leidenden Menschheit für diesen Schritt, der auf keiner Seite Mißbräunungen begegnen kann, ist der Königin gewiß.

Berlin, 30. Sept. Nach den bis gestern Abend an unterrichteter Stelle bekannt gewordenen Nachrichten, so schreibt der Berliner Lokalanzeiger, ist in Sofia eine entscheidende Wendung zum Besseren zur Zeit nicht eingetreten.

Auch Herr Rasnow, sagt das Berliner Tageblatt, besitzt nicht den Schlüssel, der den Tempel des Janus schließt. Alles können die Bulgaren auf diesem Wege finden, nur die Ruhe nicht.

Die Deutsche Tageszeitung will aus Wien melden können, König Ferdinand von Bulgarien und seine beiden Töchter seien gestern auf der Station Gänfersdorf bei Wien eingetroffen und hätten sich auf Schloß Ebenal begeben.

In der Täglichen Rundschau heißt es: Bon all den schweren Wochen, die wir im Daseinskampf unseres Volkes durchleben mußten, war die abgelaufene die schwerste. Wir haben uns im Westen mit den Angriffen der Entente, so massenhaft ihr Material- und Menschenersatz war, abgefunden, sobald General Foch eingestiegen war, die Erzwingung einer Entscheidung in diesem Jahr gehe über seine Kraft. An der Entscheidung in diesem Jahr liegt der Entente alles, da sie offenbar den Glauben verloren hat, daß die Zeit für sie sechte. Nicht Amerika, wohl aber England

und Frankreich sehen dem kommenden Kriegswinter mit Besorgnis entgegen, denn er droht ihnen nicht nur mit Lebensmittelschwierigkeiten und inneren Unruhen, sondern auch mit einer immer rückwärtigeren und unübersichtlicheren Abhängigkeit von Amerika, das sich immer mehr nicht nur als Diktator des Verbands, sondern auch als künftigen Herrn der Welt fühlt.

Der Vorwärts sagt: Die Lage ist von furchtbarem Ernst. Sie kann nur gerettet werden, wenn jeder seine Pflicht tut in der Überzeugung, daß jetzt die kritischen Wochen des Krieges gekommen sind und daß nur dann eine bessere Zukunft vor uns steht, wenn sie tapfer überstanden werden.

W.B. Berlin, 30. Okt. Zur Reise des Reichskanzlers in das Große Hauptquartier schreibt die Kreuzzeitung: Wir glauben, daß die Reise in erster Linie durch die Vorgänge in Bulgarien veranlaßt ist, die naturgemäß eine Rücksprache sowohl mit dem Kaiser wie mit der Obersten Seeresleitung erforderlich machen. Wir bedauern es tief, wenn die Mehrheitsparteien die an sich schon ernste Lage durch eine Kanzlerkrise noch verschlechtern. In der Mehrheitspresse ist das „Gebot der Stunde“ zu einem Schlagwort geworden. Uns zwingt das Gebot der Stunde daran zu denken, daß alle innerpolitischen Gründe jetzt vor den großen Aufgaben der nationalen Verteidigung zurückzutreten haben.

Wetter.

Die Reihe der Luftwirbel ist noch nicht erschöpft. Auch am Dienstag und Mittwoch ist bei vorübergehender Auflockerung hauptsächlich bedecktes, zeitweilig regnerisches und kühles Wetter zu erwarten. (B.M.)

Druck und Verlag von H. Müller'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Zent.

Unsere Zeitung bestellen!

Landw. Bezirksverein Nagold
Zweigverein Ziegenzuchtverband Nagold.
 Am 9. Oktober 1918, vorm. 11 Uhr
 werden auf der Ziegenzuchtstation Pfällingen bei Neulingen
50 hochtrachtige Herbstlammziegen
30 untrachtige Jungziegen und
1 Zuchtbock
 im Auftrag der Fleischversorgungsstelle öffentlich versteigert.
 Die Herrn Vorstände der Ziegenzuchtvereine bitte ich, ihre Mitglieder auf diesen Verkauf besonders aufmerksam zu machen. Auch Nichtmitglieder werden zum Verkauf eingeladen.
 Nähere Auskunft erteilt
Vorstand
Stadtpfeger Rieger, Haiterbach.

Altensteig.
Einmach- Gläser
Conserven = "
Gelee = "
Honig = "
Bohnen- Flaschen
" Standle
Einmachtopfe
extrastark
 in grauer und brauner Glasur
 von 1—80 Liter Inhalt
 (und größere für Kraut)
 empfiehlt billigt
E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Selbe
Schwefel-
Schnitten
 empfiehlt
Paul Beck.
Hautjucken
 bef. in der Bettwärme zu lästigem Kratzen reizend, rote Punkte, u. wäss. Bläschen, Krätze, heilt völlig Apoth. Schanz' Hautauschlagssalbe. Zwei Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderlich) 6 Mt. Glanz. Heilberichte. Versand per Nachnahme nur durch Apotheker Schanz, Eisenstr. 10, Gensitz 10 30.

Altensteig.
 In ein hiesiges Geschäftshaus wird ein ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
 für Küche und Hausarbeit
gesucht.
 Näheres zu erfragen durch die Schriftleitung d. Bl.
 Zur Lieferung von
Firmenstempeln
 und
Amtsstempeln
 etc.
 empfiehlt sich die
W. Rieker'sche Buchdr.
 Verbessert wird jede **Handschrift**
 Handelskurse für alle Schrift. (Inkl. dopp., amerikan. Buchf. Maschinendr., Steuerg.) Lehrf. gratis. Hochschliff. Gander, 61 Lange-Strasse 61 in Stuttgart.
 Gestorbene:
 Haiterbach: Erwin Ottmar, Sohn des Friedr. Ottmar z. Waldhorn. Engländerle: Masl. Gustav Schraft Jnh. d. E. R. und d. Silb. Verd. Med., 21 J.

Kolonial-Krieger-Spende.
 Deutsche Kraft und Deutsches Schwert haben unsere heimischen Fluren vor feindlicher Verwüstung bewahrt. Wo der Feind eindringen konnte haben Staat und private Wohltätigkeit für raschen Wiederaufbau gesorgt. Dräben in Afrika und in der Südsee wurden unsere Landsleute von Haus und Hof vertrieben. Das Lebenswerk Tausender wurde vernichtet. So wie im übrigen Deutschland soll auch in Württemberg unter dem Namen
Kolonial-Krieger-Spende
 in diesen Tagen eine allgemeine Sammlung zu Gunsten aller durch den Krieg geschädigten Kolonialdeutschen und Kolonialkrieger stattfinden. Das Deutsche Volk, das eben erst in der Ludendorffspende seinen Opferwillen und seine Opfertätigkeit bewiesen hat, wird auch seinen so schwer geschädigten kolonialen Landsleuten zur Seite stehen. Jeder gebe rasch und reichlich nach seinen Kräften.
 Gaben können außer an die
Geschäftsstelle „Aus den Tannen“
 auch direkt an
Postcheckkonto 12515 Stuttgart
 erfolgen.

Igelsberg.
 Wegen Einberufung meines Plagmeisters Reck suche ich sofort einen tüchtigen
Arbeiter & Verläder
Schultheiß Kappler.
E. A. Berger
Die Kulturaufgaben der Reformation
 Preis Mark 9.—
 vorrätig in der
W. Rieker'schen Buchh.
 Altensteig.